

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1823

12.6.1823 (No. 161)

Karlsruher Zeitung.

Nr. 161.

Donnerstag, den 12. Juni

1823.

Großherzogthum Hessen. — Kurhessen. — Frankreich. (Telegraphische Depesche.) — Großbritannien. — Schweiz. — Türkei. — Verschiedenes.

Großherzogthum Hessen.

Darmstadt, den 5. Juni. Es ist nun bestimmt, daß die Stände des Großherzogthums Hessen auf den kommenden 1. August zusammenberufen werden.

Kurhessen.

Kassel, den 5. Juni. Der Kurfürst reist aus hiesiger Residenz gegen den 12. d. nach Hanau und Fulda ab, und ist Willens, nachher seine Provinz Schaumburg zu besuchen, wo er sich als Souverain seit seiner Thronbesteigung noch nicht gezeigt, und eine Zeitlang in dem Bade Nenndorf bei Minteln, das seinem höchstseligen Vater seinen Flor verdankte, zuzubringen. Die Gardes du Corps werden Sr. K. H. nach Nenndorf folgen. — Se. H. der Kurprinz wird in diesen Tagen von Berlin wieder hier zurückerwartet. — Der königl. sächs. Gesandte am hiesigen Hofe, Graf v. Bose, hat sein Zurüberufungsschreiben überreicht, und Se. K. H. haben demselben bei seiner Abschiedsaudienz den kurhessischen Hausorden verliehen.

Frankreich.

Telegraphische Depesche von Paris vom 9. Juni:

»Der General Laroche Jacquelin hat bei einem Streifzug in der Gegend von Astorga, am 2. d., ein 1000 M. starkes Korps konstitutioneller geschlagen, von denen 30 auf dem Platz blieben und 150 gefangen wurden. Unter dem letztern befindet sich ein General und ein Oberstlieutenant.«

Paris, den 7. Juni. 5prozent. Konsol. 88 Fr. B. A. 1587 Fr. 50 C.

Ein Bericht des Major-General an den Kriegsminister aus Madrid vom 1. Juni sagt, daß zwei Kolonnen, eine von 7 und die andere von 8000 M., unter Bourdesoult über Aranjuez, la Mancha, Cordova nach Sevilla u. s. w., unter Bourmont nach Truxille in Estramadura marschiren, nachdem die letztere sich in Zalavera de la Reyna mit der Avantgarde des General Balin vereinigt haben. Hier wird sie nach Umständen operiren, und entweder nach Badajoz marschiren, oder die erste Kolonne in Sevilla einholen. Der Generalleutnant Vicomte Caster hat einstweilen den Befehl über die in Madrid zurückbleibenden Reservetruppen, mit Ausnahme der Kürassierdivision, die unter die Befehle des Herzogs von Reggio kommen wird. In Madrid werden nur 5000 Mann (3 Bataillone und 1 Regiment

Gardereiterei, nebst einem Theile der Division Antichamp.) bleiben; die übrigen Truppen werden so in der Umgegend kantonirt, daß sie im Falle der Noth sogleich zusammengezogen werden können.

Ein anderer Bericht vom 2. Juni besagt: Die Division Pamphile Lacroix gieng zu Belaguer über die Segre, und manövrirte in der Richtung von Servera. Seine erste Brigade drang bis Agramont vor, wo sie die Truppen des Baron d'Eroles fand. Pamphile Lacroix wurde hier von Manrejas Einnahme durch Donnadieu, und von Loberas und Milans Zurückdrängung nach Barcelona benachrichtiget. Demnach entschloß sich der General Molitor, nach Valencia zu marschiren. Er nahm dazu seine zwischen Caspe' und Fraga aufgestellten Truppen, und befahl dem General Lacroix, seinen Bewegungen zu folgen. Er kam den 29. nach Caspe', das er den 30. verlassen sollte, um nach Alcaniz einem konstitutionellen Korps entgegen zu gehen, das, wie man ihm versicherte, in dieser Richtung 1500 Royalisten verfolgt hatte. Er trieb dieses Korps zurück, und will nun bei Mequinenga und Caspe' über den Ebro setzen, einen Theil seiner Truppen die beschwerlichen Wege, die von Alcaniz nach der großen Straße von Valencia führen, besetzen lassen, während die Masse seines Armeekorps über Duroca marschiren wird, und denkt sich dann rasch nach Valencia zu wenden, wo man ihn mit Ungeduld erwartet. Er trug, bevor er Fraga verließ, Santos Labron die Blokade von Monzon auf, bis sie von den Truppen des 4. Armeekorps kann übernommen werden; dieser ist außerdem mit Besetzung der Punkte von Binacas, Belver und Zaidin beauftragt, und puffirt seine Posten bis auf die Straßen nach Lerida und Fraga. Sein Rückzug ist durch die Brücke von Barastro gesichert; seine linke Flanke ist mit dem 4. Korps verbunden. Er deckt Aragonien. Der Graf Molitor hat Truppen in Saragossa gelassen, dessen Burg im Vertheidigungszustande ist, und die Basis seiner Operationslinie bildet. Er hat dem spanischen General, der in der Provinz Aragonien kämpft, alle Mittel verschafft, sich zu organisiren.

Der Marschall Moncey lobt in seinem Berichte aus Bich vom 30. Mai um Mitternacht sehr die Einwohner dieser Stadt. Er sagt, der General Sorraquin, ein ausgezeichnete konstitutioneller General, sey in dem Angriffe auf Bich verwundet worden, und man sage ihn todt. 5 bis 600 Mann der Division Curial halten Martaro besetzt. Die 5. und 10. Division haben solche Stel-

lungen gewählt, daß sie sich im Falle der Noth sogleich vereinigen können. Donnabieu soll den Mina bis nach der Cerdaña verfolgen. Die 9. Division beobachtet Figuieras, blockirt Hostalrich, und ihr liegt die Beobachtung der Punkte von Rosas, Terruel, Palamos, Tordera, Calella, Arenys de Mar und die Besetzung von Dlot und Bich durch 2 Divisionen ob. In dem Auszuge von Donnabieus Bericht aus Sulzona vom 1. Juni, den der Marschall Moncey an den Kriegsminister geschickt hat, ist folgende Stelle merkwürdig: Mina, bei Tag und Nacht das Schwert des Verfolgers im Nacken, ist, besonders in Baja, nur durch ein Wunder gerettet worden. Er warf sich in einen schrecklichen, durchaus unzugänglichen Abgrund. Ohne seinen Soldaten einen Augenblick Ruhe zu gönnen, führte er sie gleich darauf im höchsten Gebirge nach Seo d'Urgel.

Man versichert, die nach Sevilla und Badajoz geschickten Korps hätten Befehl erhalten, ihren Marsch nicht fortzusetzen. — Die Sitzung der Cortes vom 23. Mai soll sehr stürmisch gewesen seyn. Komplotte wurden entdeckt, und sehr strenge Maßregeln ergriffen. In dieser Sitzung wurde das Projekt, die Regierung nach den Inseln zu verlegen, durch eine Mehrheit von 8 Stimmen verworfen, und die Abreise nach Cadix fast einstimmig beschlossen. Der König soll den 1. Juni bereits in Cadix eintreffen. Man fügt hinzu, Sir W. Court habe den Cortes erklärt, sie müßten jetzt ihre Anstrengungen verdoppeln, da jede Hoffnung zu einer gütlichen Uebereinkunft gänzlich verloren sey. — Der Bischof von Taragona, Großinquisitor von Spanien, hat sich geweigert, auf den Befehl der neuen Regenschast nach Spanien zurückzukehren. Er verlangt den ausdrücklichen Befehl seines Souverains dazu. — St. Ander ist noch immer von Truppen entblößt. — Ein Freikorps soll 100,000 Fr., die von Bilbao nach St. Ander geschickt wurden, weggenommen haben. Eine Abtheilung Glaubensstruppen, die nach Cabesson de Sal geschickt wurden, um das allenfalls dort disponible Geld des Direktors dieses Institutes in Empfang zu nehmen, soll auch von Konstitutionellen aus Conillo aufgehoben seyn. — Der berühmte Trappist ist in Logrono, u. soll mehreren Konstitutionellen die Bastonade haben lassen. (Journal de Paris.)

Großbritannien.

London, den 3. Juni. Der heutige Courier versichert wiederholt mit Bestimmtheit, daß Morillo und Ballesteros mit Abisbal zu Gunsten der königl. Sache einverstanden seyen. Zugleich macht sich dieses Blatt über die Subscription zur Unterstützung der Spanier lustig, unter andern ist ein junges Mädchen auf der in der Kron- u. Anker-Laverne eröffneten Liste mit 1 Pf. unterzeichnet.

Sir H. Wilson hat einen begeisterten Brief über den Empfang, der ihm in Vigo zu Theil geworden ist, nach London geschrieben. Die Ehrenbezeugungen seyen königlicher Art, und die Opfer der Bewohner Vigo's entsprächen ihrem Enthusiasmus.

Der Courier vom 29. Mai macht eine Note bekannt, welche der damalige Minister der auswärtigen Angelegenheiten in Spanien, San Miguel, am 24. April in den Cortes abgelesen hatte. Abgleich die Umstände sich seitdem wesentlich geändert, so ist diese Note doch noch immer wichtig und nöthig zur Ergänzung der Geschichte unserer Tage.

Note.

»Das Verlangen, auf die Frage eines ehrenwerthen Abgeordneten zu antworten, der gestern, den 23., von mir wissen wollte, ob die französis. Regierung von sich selbst oder durch Vermittlung einer andern Macht, irgend einen Vorschlag an Spanien seit der Aufhebung der diplomatischen Verhältnisse zwischen beiden Ländern gemacht habe, und meine Ueberzeugung, daß die Erläuterung dieser Sache vielleicht einige sehr erhebliche Vorurtheile beseitigen könnte, haben mich bestimmt, eine Erläuterung zu geben, die keinen Zweifel über diesen Gegenstand übrig lassen wird, und in die einzelnen Umstände einzugehen, die ich anfänglich bei Abfassung meiner Denkschrift (sein damaliger Bericht über die auswärtigen Angelegenheiten) nicht für interessant genug hielt.

»Ich habe erklärt, daß die Regierung Sr. M. dem brittischen Kabinet eine offizielle Abschrift von den Noten der vier Kontinentalmächte und von den auf diese Noten erteilten Antworten mitgetheilt hatte, die gerechten Grundlagen erläuternd, nach welchen die Minister geglaubt hatten, sich, wie sie gethan, benehmen zu müssen; ich habe zu gleicher Zeit erklärt, daß ich gegen jede Anmaßung, sich in unsere Angelegenheiten zu mischen, protestirte, und daß ich hoffe, daß Großbritannien seine guten Dienste verwenden würde, um einem Bruche zuvorzukommen, der vielleicht sehr verderbliche Resultate herbeiführen würde.

»Die englische Regierung, ihrerseits von dem Wunsche erfüllt, den Frieden auf dem Kontinent zu erhalten, hat Alles gethan, um die Feindseligkeiten zu verhindern, und da die französische Regierung zum Vorwande eines Krieges die Mängel unserer Konstitution nahm, so äusserte England seinen Wunsch, daß wir einen Vorschlag thun möchten, welcher jenen Unterhandlungen zur Grundlage dienen könnte.

»Allein welchen Vorschlag konnte die spanische Regierung unter ähnlichen Umständen machen? Ihre Konstitution zu modifiziren? Den Cortes Modifikationen vorzuschlagen, hieße sich selbst herabwürdigen, nachdem sie in den denkwürdigen Sitzungen vom 9. und 11. Jan. eine so feierliche Billigung den Maßregeln der Regierung erteilt hatten. Die Regierung beharrte demnach bei ihren ersten Erklärungen, und wollte sich nicht der abgeschmacktesten Inkonsequenz schuldig machen.

»Indessen Großbritannien zur Erhaltung des Friedens so unnütze Bemühungen anwandte, erhielt die spanische Regierung Mittheilung von zwei oder drei Aktenstücken von Seite des engl. Ministers. Das eine war eine Depesche des Hrn. Canning; die andern waren Depeschen des engl. Gesandten zu Paris. In der ersten

erklärte Hr. Canning, es sey unmöglich, daß seine Bemühungen, den Krieg zu verhindern, ein glückliches Resultat hätten, wenn wir nicht irgend eine Verwilligung machten, welche den Unterhandlungen zur Grundlage dienen könnte. Die beiden andern waren Abschriften von Depeschen Sir Charles Stuarts an Hrn. Canning, worin dieser Minister von den Unterredungen Bericht erstattet, die er mit Hrn. v. Chateaubriand über diesen Punkt gehabt hatte.

»Ich erkläre, daß ich mich vollkommen des Inhalts jener drei Mittheilungen erinnere, die mir von Sir W. W. Court auf Befehl seines Kabinetts vorgelesen worden sind, ohne daß Letzterer sie mit irgend einer Note begleitete. Ich habe nur ein Memorandum davon in meinem Bureau. Ich kann nichts anders sagen, als daß man folgende Forderungen voranschickte:

»1) Man solle erklären, daß die Konstitution vom Könige oktroyirt sey, von welchem, als ihrer wahren Quelle, sie ausgehen müsse;

»2) daß die Staatsräthe vom Könige ernannt würden, und an der gesetzgebenden Gewalt Theil nähmen;

»3) daß die zur Einführung von Reformen in die Konstitution vorgeschriebene Zeit gekommen sey;

»4) daß die Abgeordneten in Zukunft ein gewisses in der Konstitution angegebenes Einkommen genießen sollen.

»Es waren noch einige andere Vorschläge gemacht, deren ich mich nicht mehr recht erinnere.

»In der Mittheilung des Hrn. Canning an Sir W. W. Court wird die erste dieser vier Modifikationen nicht erwähnt.

»Da diese Mittheilungen mündlich gemacht und eben so unbestimmt als indirekt überreicht wurden, so konnten sie, nach der Meinung der Minister, keine Veränderungen bewirken:

»1) Weil man die Modifikationen, die man in der Konstitution einführen wollte, mit den den Kabinetten der heil. Allianz auf das Deffentlichste gemachten Erklärungen ganz und gar im Gegensatz standen;

»2) weil jene Modifikationen den in den Sitzungen vom 9. und 11. Jan. von den Cortes gemachten feierlichen Erklärungen gleichfalls zuwider liefen;

»3) weil jene Vorschläge auf keine, Dingen von dieser Wichtigkeit angemessene Weise gemacht wurden; und

»4) endlich, weil die unbestimmte Art, in welcher Hr. v. Chateaubriand sich ausgedrückt hatte, das Gepräge des nämlichen Charakters trug, der so oft Spanien verderblich gewesen war.

»Zusolge dieser Beweggründe und anderer, die anzuführen unnöthig sind, glaubten die spanischen Minister sich bei den Anträgen, die ihnen gemacht worden, nicht aufhalten zu müssen, und voraussetzend, daß jene Dokumente jederzeit den vertraulichen Charakter beibehalten würden, in den sie eingekleidet worden waren, zog die Regierung, in der den Cortes über den Zustand unserer diplomatischen Verhältnisse überreichten Denkschrift, jenen Gegenstand in keine Erörterung.

»Allein gegenwärtig, wo man hat zeigen wollen,

daß Frankreich Vorschläge gemacht, daß diese Vorschläge erwogen worden, und daß die eigensinnige Hartnäckigkeit der spanischen Regierung zum Theil den französischen Einfall herbeigeführt, ist es zuträglich, zur Kenntniß der Cortes zu bringen, daß diese neuen Vorschläge keine andern als die alten sind, die man verworfen hat, weil sie auf Modifikationen in der Konstitution hinausliefen.«

(Schluß folgt.)

Schweiz.

Die weltliche Beurtheilung des Pfarrers von Menzingen hat etwelche Einsprachen veranlaßt. Der Bischof führte die Kirchenfreiheiten an, der Dekan ebenfalls; bei dreißig Geistliche verwahrten in einer Bittschrift ihre Rechte.

Man glaubt, daß durch die Verwendung des Vortors bei der franzöf. Regierung für die in der Schweiz befindlichen Griechen noch billigere Bedingnisse möchten erzielt werden. Wenn ein öffentliches Blatt das Kreis schreiben des katholischen Verwaltungsraths des Kantons St. Gallen an die Dekane, worin die förmlichen Verordnungen von Steuern und Opfern und das Mahnen dazu von der Kanzel verboten worden, in nachtheiliges Zwielicht stellte, so stimmen wir in die Bemerkung des Erzählers ein: »Ueberhaupt verdienen die Kantone, die man engherzig zu heißen beliebt, und aus denen doch manch schönes Sümchen für die Sache der Griechen geflossen ist, immer etwelche Schonung, wenn sie schon, selbst im Sinne eidgenössischer Einverständnisse, keine Fremdlinge schwieriger Heimath andern aufbürden, noch sich aufbürden lassen.

Türkei.

Triest, den 1. Jun. Briefe aus Hydra von ganz neuem Datum wollen behaupten, daß 12 Schiffe von dem algierischen Geschwader durch die Griechen genommen worden seyen. Allein diese Nachricht bedarf wohl noch sehr der Bestätigung. — Es heißt, Demetrius Ipsilanti sey bereits in Ancona angekommen. — Von Prevesa erfährt man über Corfu, daß die Türken sich stark bei Larissa sammeln, und nächstens gegen Morea aufbrechen werden.

Verschiedenes.

Unter den Arbeitern am Kanal des nördlichen Hollands sind ernsthafte Unruhen ausgebrochen, wodurch mehrere derselben ums Leben gekommen sind. Von Alkmaar aus sind mehrere Detaschements Linientruppen hinbeordert worden, um die Ordnung wieder herzustellen.

Der engl. Konsul zu Aleppo, H. Backer, hat am 9. April einen Tartar mit einem Berichte an die Londoner Hülfsgesellschaften über die schrecklichen Erdbeben in Syrien nach Konstantinopel abgefertigt. Dieser Botte war am 25. April noch nicht in Konstantinopel ange-

langt. Bis zum 22. März haben die verheerenden Erdstöße fortgedauert, und die Angst und Besorgniß, worin die Einwohner versetzt sind, ist eben so groß, als ihre Noth; es fehlt in dem unglücklichen Lande an Allem, was Trost schaffen könnte.

Dr. Wolter, Redakteur.

Auszug aus den Karlsruher Witterungsbeobachtungen.

11. Juni	Barometer.	Therm.	Hygr.	Wind.
M. 6 $\frac{1}{4}$	27 Z. 10,9 L.	10,7 G.	50 G.	W.
M. 2 $\frac{1}{2}$	27 Z. 10,4 L.	9,8 G.	53 G.	NW.
N. 10	27 Z. 9,2 L.	10,6 G.	55 G.	N.

Durchaus trüb und regnerisch.

Todes-Anzeige.

Theilnehmende Freunde benachrichtigen wir hiermit von dem, gestern Abends 5 Uhr erfolgten, Tode unserer geliebten Gattin, Tochter und Schwester, Amalie Enslin, geb. Mez. Sie starb in ihrem 30. Lebensjahre, an einer Lungenkrankheit. Der Gatte trauert mit vier kleinen, mütterlosen Waisen über den unerseßlichen Verlust einer tugendhaften Gattin und Mutter, und nur die Theilnahme und das Wohlwollen seiner Gönner und Freunde können ihm Kraft geben, diesen harten Schlag des Schicksals zu ertragen.

Karlsruhe, den 12. Juni 1823.

Karl August Enslin, Gatte.
Joh. Math. Mez, } Eltern.
Margaretha Mez, }
Wilhelmine Mez, Schwester.

Karlsruhe. [Anzeige.] Da Unterzeichneter heute seine Spezereihandlung eröffnet hat, so verheißt er nicht, das verehrliche Publikum davon zu benachrichtigen, mit dem Bemerkung, daß alle diejenigen, welche ihm ihr schätzbares Vertrauen schenken wollen, sich nicht allein einer prompten und billigen Bedienung, sondern auch preiswürdiger Waaren versichert halten dürfen.

Karlsruhe, den 9. Juni 1823.

L. Stuß,
Zähringerstraße Nr. 6.

Karlsruhe. [Anzeige.] Im Gasthof zum goldenen Hirsch sind 2 Kleiderkästen und 4 Pfeilerkommoden, von Mahagoni, während der Messe um billigen Preis zum Verkauf aufgestellt.

Heidelberg. [Anzeige.] Ich gebe mir die Ehre hiermit bekannt zu machen, daß ich zu Ende dieses Monats den in Pacht gehaltenen Gasthof zum Karlsberg verlassen, und den käuflich an mich gebrachten Gasthof zum Prinz Karl beziehen, und meine Gastwirthschaft daselbst fortsetzen werde.

Ich benutze diesen Anlaß, meinen geschätzten Gönnern für das Vertrauen, womit man mich bisher beehrt hat, verbindlichst zu danken, und füge die Versicherung bei, daß ich sol-

ches nicht nur zu erhalten, sondern, wo möglich, noch fester zu begründen mich bestreben werde.

Der große Raum, die neue Einrichtung, und die ganz vorzügliche Lage meines Hauses, in der lebhaftesten Gegend der Stadt, an zwei Märkten, die Aussicht auf diese, so wie auf die Hauptstraße und die nahe liegenden Schlossruinen, verbunden mit der reinlichsten und billigsten Bedienung, werden allen denen, die mich mit ihrem Besuch beehren, den Aufenthalt bei mir angenehm machen, und ihnen nichts zu wünschen übrig lassen.

Heidelberg, im Juni 1823.

S. Frank,
vormaliger Oberkellner und nachheriger Pächter im Gasthof zum Karlsberg.

Baden. [Bad-Anzeige.] Einem hochzuverehrenden Publikum mache ich hiermit die geziemende Anzeige, daß ich in meinem Bad- und Gasthaus zum goldenen Hirsch dahier einen neuen Speise- und Tanzsaal gebaut habe; ferner sind die umgebenden Zimmer nicht nur frisch tapezirt und mit passenden Meubeln versehen — auch die Bäder nach neuer höchster Verordnung mit Luch- und Dampfbädern eingerichtet. Ich bitte ein hochverehrliches Publikum um ferner geneigten Zuspruch, und empfehle mich bestens.

A. Heiligenthal,
Bad- und Gastgeber zum goldenen Hirsch in Baden.

Karlsruhe. [Anzeige.] Da die Versteigerung des Gasthauses zur Stadt Straßburg dahier auf den 15. April abhin nicht statt gefunden, sondern mir solches ferner in Pacht gegeben worden, so ermangle ich nicht, dieses öffentlich bekannt zu machen, und mich mit gut und billiger Bedienung, wie bisher gewohnt, aufs neue zu empfehlen.

Karlsruhe, den 3. Juni 1823.

A. Schlotter.

Mannheim. [Waaren-Anzeige.] Mein Kommissionslager von Schärpen, goldenen und silbernen Porte-d'epes, Hutquasten, Epaulets u. dgl. in Karlsruhe, bei Hrn. Joh. W. Witter, habe ich durch eine neue Sendung von Offiziers-Porte-d'epes, welche sich durch ihre Schönheit und billigen Preis selbst empfehlen, versehen. Dort werden auch Bestellungen in diesen Arbeiten angenommen, und schnell und bestens besorgt.

Friedrich Klein der jüngere,
dem Pfälzerhof über wohnhaft in E. 1 Nr. 17.

Karlsruhe. [Dienst-Gesuch.] Eine Person, welche in allen häuslichen Geschäften bewandert ist, besonders im Nähen, Stricken, Sticken, Waschen, Bügeln, so wie auch Kleidermachen und Kochen, wünscht bis Johanni einen Platz als Köchin oder Stubenmädchen zu erhalten. Das Nähere erfährt man im Zeitungs-Komptoir.

Leinach. [Wirthschafts-Empfehlung zum Hirsch.] Bei annähernder Bad- und Kurzeit empfiehlt sich der Unterzeichnete dem verehrlichen Publikum mit seiner seit mehreren Jahren neu erbauten Wirthschaft zu geneigtem Zuspruch, mit der weitern Bemerkung, daß er sowohl Personen von hohem Range, als auch von niederm Stande, logiren, auch die Ziegenmilch und die Bäder, wie seither in dem andern Wirthshaus, den res. Gassen abreichen kann. An prompter Bedienung wird er es eben so wenig fehlen lassen, als er in Absicht auf Kost und Logis sehr billig seyn wird.

Leinach, den 2. Juni 1823.

Firnhaber, zum Hirsch.